

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

21 (18.2.1911)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
Illustriertes Sonntagsblatt
und dem
Kantlich-Verfändigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig

an Postschalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unser Agenten
frei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarke für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

Nr. 21. | Erstes Blatt. | Samstag, den 18. Februar 1911. | Erstes Blatt. | 72. Jahrgang.

Das Kreuz der Schiffsabgaben.

Die Gegner des Mittelkanals haben seinerzeit, als sie die Einführung von Schiffsabgaben mit der Kanalvorlage verquickten, der Regierung einen Knüttel zwischen die Beine geworfen, der sie seitdem unausgelezt zu den verzwicktesten Verrenkungen genötigt hat und noch immer nötigt. Dabei ist noch fraglich, ob sie, trotzdem sie allerdings mit Ach und Krach über einige Schwierigkeiten hinweggekommen ist, auch noch die letzten, größten wird überwinden können.

Wenn man milde über das Verhalten der Kanalgegner urteilen will, dann kann man annehmen, daß sie selbst nicht gewußt haben, welches Kreuz sie der Regierung aufhalsen, obwohl während der Debatten auf einige Schwierigkeiten mit größtem Nachdruck aufmerksam gemacht worden ist. Am leichtesten überwunden wurden natürlich bezw. werden die Klagen und Beschwerden der Hauptbeteiligten, der Interessenten, d. h. der Schiffer, Kaufleute, Industriellen, die die Abgaben zahlen und die Unbequemlichkeiten tragen sollen. Größeres Bedenken verursachte der Umstand, daß die einzuführenden Abgaben in Widerspruch standen mit der Reichsverfassung, die freie Schifffahrt auf den Flüssen vorschreibt. Noch weit ernster war der Widerstand, den die an der freien Schifffahrt interessierten Bundesstaaten leisteten. Indessen mit dem gehörigen Druck und mit etlichen Konzessionen wurde auch dieser Widerstand überwunden. Aber trotz alledem würde die preussische Regierung vermutlich es lieber gesehen haben, wenn sie zu dem keineswegs leicht gewesenen Siege über die verbündeten Regierungen nicht genötigt gewesen wäre, wie auch diese gern auf die erhaltenen Konzessionen verzichtet hätten, wenn alles beim alten hätte bleiben können. Denn befriedigt sind sie ganz und gar nicht. Noch immer beschwert man sich beispielsweise in Sachsen, daß die sächsische Regierung nicht mit noch größerer Zähigkeit Widerstand geleistet habe.

Und nun kommt man zu der größten Schwierigkeit: dem Widerstand der in Frage kommenden ausländischen Staaten. Im Reichstag fragte man sich sogar, ob man nicht erst mit den interessierten fremden Staaten ins Reine kommen sollte, ehe man das vorliegende Schiffsabgabengesetz verabschiedet, als umgekehrt. Mit den ausländischen Staaten kann man nicht so leicht umspringen, wie mit heimischen Interessenten, Verfassungsartikeln und verbündeten Regierungen, die von der des führenden Staates mit sanfter Gewalt überredet werden können, daß sie nachgeben und der preussischen Regierung aus der ihr von den Kanalgegnern bereiteten Verlegenheit heraushelfen.

Mit den beteiligten ausländischen Staaten so nicht verfahren werden. Und die holländische Regierung hat wiederholt öffentlich und feierlich mit größtem Nachdruck erklärt, daß sie ganz entschieden an der ihr vertragsmäßig gesicherten Freiheit der Rheinschifffahrt festhalte. Das

Gleiche ist mehrmals seitens österreichischer Minister geschehen, die von allen Interessenten namentlich in Böhmen zu solcher Stellungnahme gedrängt worden sind. Erst dieser Tage hat der volkswirtschaftliche Ausschuss des österreichischen Abgeordnetenhauses die österreichische Regierung aufgefordert, den Regierungen des deutschen Reiches zu erklären, daß sie an dem Vertrag vom 22. Juni 1870, nach welchem auf der Elbe keine Abgaben geleistet werden dürfen, unabänderlich festhalte.

Nun hat es zwar geheißen, der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes habe in der Schiffsabgabekommission des Reichstags gesagt, er nehme den Widerstand der fremden Regierungen nicht tragisch. Indessen hat er sofort mit Hilfe des offiziellen Telegraphen in alle Welt hinaus melden lassen, daß er derartiges nicht gesagt habe.

Gewiß kann der Widerstand auch des Auslands wenn auch nicht mit Gewalt — das würden wohl selbst die agrarischsten Kanalgegner nicht wollen — so doch durch allerlei Vergünstigungen und Zugeständnisse überwunden werden, aber es fragt sich, ob es würdig ist und sich verlohnt, daß bloß damit die Großgrundbesitzer vor der ausländischen Konkurrenz sich gesicherter fühlen können, die Reichs- und die preussische Regierung so viel unterhandeln und brücken und sich schmiegen müssen, um alle die Widerstände zu brechen oder zu überwinden und dabei so viele Unzufriedene in Preußen, im Reich und im Auslande zu schaffen.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 16. Febr. Bezugnehmend auf den veröffentlichten Vertrag des Landwirtschaftlichen Vereins mit der Badischen Landwirtschaftskammer bringt das Präsidium des genannten Vereins zur Kenntnis seiner Vereinsmitglieder, daß in der Tätigkeit des Landw. Vereins eine Änderung nicht eintritt und daß das Landw. Wochenblatt den Vereinsmitgliedern genau in der bisherigen Weise und künftighin kostenlos zugestellt wird. Die für das Landw. Wochenblatt bestimmten Mitteilungen der Bezirksvereine und Vereinsmitglieder sind von jetzt ab an der Bad. Landw. Verein in Karlsruhe, Bahnhofstraße 2 zu richten.

Karlsruhe, 14. Febr. Die Maul- und Klauenseuche breitet sich leider sehr rasch im Lande aus; jeder Tag bringt neue Meldungen. Auch hier macht man die Erfahrung, daß das Augenblicksinteresse der von dem Schaden betroffenen Besten und das dauernde Interesse der Gesamtheit der Viehzüchter sich widersprechen. Es ist wegen Verstößen gegen die Sicherheitsmaßregeln und wegen Verheimlichung der Seuche schon zu schweren Geldstrafen gekommen. Das ist sehr bedauerlich, aber man muß den Behörden dankbar sein, wenn sie die Sache sehr ernst nehmen. Es wird versichert, daß die Einfuhr aus Frank-

reich ganz unschuldig an der Einschleppung der Seuche sei; ein von ihr befallenes Tier eines Transports aus Frankreich soll erst unterwegs erkrankt und wahrscheinlich diesseits der Grenze angesteckt worden sein. Man schätzte es nicht hoch genug, daß unser deutscher Viehstand so lange ziemlich seuchenfrei blieb; jetzt muß man einsehen, daß die sanitäre Grenzperre doch kein Kinderspiel war.

bc. Karlsruhe, 16. Febr. Nach einer Bekanntmachung des Ministeriums des Innern wird von dem kurzzeit bestehenden Verbot des Handels mit Geflügel im Umherziehen mit sofortiger Wirkung der hausterweise Einkauf von Geflügel, das zur alsbaldigen Schlachtung bestimmt ist, ausgenommen. — Unter den früheren bekannt gegebenen Voraussetzungen ist das Ministerium des Innern bereit, auch im laufenden Jahre aus den ihm zur Verfügung stehenden Mitteln Beihilfen zur Förderung der landwirtschaftlichen Nutzgeflügelzucht zu bewilligen. Gesuche um Gewährung solcher Zuschüsse sind bis längstens 1. Mai an das Ministerium des Innern einzureichen.

Der Kaiserbesuch in Rom und der Vatikan.

Köln, 15. Februar. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Die mehrfach verbreitete Annahme, als ob ein Besuch des deutschen Kaisers in Rom mit Rücksicht auf einen ausgesprochenen oder unausgesprochenen Wunsch des Vatikans unterbleiben wird, ist völlig unzutreffend. Niemand hat über diese Frage ein Austausch von Meinungen zwischen dem Vatikan und Berlin stattgefunden. Etwas Entschuldigungen wegen Beteiligung an der italienischen Jubiläumsfeier könnten nie auf Grund von Erwägungen gefaßt werden, für die ausschließlich die Beziehungen zwischen Deutschland und dem italienischen Königreich maßgebend sein würden. Der Vatikan würde damit gar nichts zu tun haben.

Breslau, 16. Februar. Die Schles. Ztg. schreibt: „Nach eingehenden Erwägungen hat sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Regierung entschlossen, die nächsten Reichstagswahlen erst im nächsten Jahr stattfinden zu lassen. Der Termin soll so spät als möglich angesetzt werden. An eine Auflösung des Reichstags ist in keinem Augenblick gedacht worden.“ — Im Jahr 1907 haben die Reichstagswahlen am 25. Januar stattgefunden. Die Legislaturperiode läuft also bis zum 24. Jan. 1912. Bis zu diesem Tage spätestens müssen die Neuwahlen erfolgen. Auf einen späteren Termin kann das „Wiedersehen bei Philippi“ nicht verschoben werden.

Der Elsaßische Verfassungsentwurf vertagt.

Berlin, 16. Febr. Die vom Reichstag zur Beratung der Verfassung für Elsaß-Lothringen eingesetzte Kommission hat sich soeben vertagt. Zu Beginn der Sitzung gab Staatssekretär Delbrück namens des Reichskanzlers etwa folgende Erklärung ab: „Die Verhandlungen in der Kommission haben einen andern Verlauf genommen, als nach den Äußerungen der Parteien im Plenum an-

Gerichtet.

Familienroman von Franz Wichmann.

21 (Nachdruck verboten.)

„Weil ich eben in Paris zum erstenmal den Begriff der Großstadt in seiner ganzen furchtbaren Bedeutung erfaßte,“ erwiderte er. „Mir erschienen fortan diese Ameisenhaufen von Menschen, die man Großstädte nennt, wie Pestbeulen des Landes, die immer weiter um sich fressen und die gesunde Volkskraft vergiften. Auf dem Lande fehlen die Arbeiter, in den Städten hungern sie und schreien nach Arbeit. Da liegt der Kernpunkt der ganzen sozialen Frage. Dieselbe findet erst dann ihre Lösung, wenn wir wieder Bauern werden. Es gibt Arbeit genug in der Welt, niemand braucht zu darben. Gebt nur jedem sein Stück Land und laßt ihn schaffen, es nährt ihn schon. Aber das wollen sie nicht, weil sie dem Vergnügen nachlaufen und, um das haben zu können, nur um des Geldes willen arbeiten. In den großen Städten ist das Vergnügen zum Zweck des Daseins geworden; nur um den Lohn schnöder Lust wird die Last der Arbeit getragen!“

„Ja, stimmte Klara bei, „aber jede Arbeit sollte nicht Last, sondern Lust und wahre Freude sein!“

„Damit sie das sei,“ fuhr Hellborn fort, „muß die Arbeit wieder Lebenszweck werden und die Ruhe, die Erholung das einzig wahre Vergnügen!“

Das leuchtete auch Frau Baumert ein. „Ach, dann würde es ja wieder wie in der guten alten Zeit!“ rief sie.

Hellborn nickte zustimmend.

„In gewisser Beziehung ja, ein Umkehren zum alten Leben in neuer, freier Form, denn völlig zurückgehen kann

und soll der Mensch nicht. Alles Moderne ist dagegen die zeitweilige Wiedererneuerung des Alten, und das eben ist es, was unsere Zeit nötig hat!“

Die Tante betrachtete ihn mit unverhohlenem Staunen. „Sie wissen, das alles so klug und gelehrt zu sagen, daß man es glauben muß!“

„O, wäre ich ein Mann geworden,“ brach Klara aus, „ich kenne kein fehnlicheres Verlangen, als so sein zu können wie Sie, Herr Hellborn!“

„Und warum sollten Sie das nicht können?“ fragte er mit feiner tiefen, ernsten Stimme. „Wenn das schwächere Weib den Bund mit dem stärkeren Manne schließt, werden beide zu einer ungeahnten neuen Kraft. Und vereinte Kräfte haben immer noch mehr Gutes in der Welt geschaffen als einzelne, verlorene!“

Frau Baumert hatte auf das Zwiegespräch kaum noch acht gegeben; sie kämpfte offenbar mit einem Entschluß.

„Philosophiert ihr nur immer weiter,“ meinte sie, als beide eben schwiegen, „ich will inzwischen zu den anderen hinübergehen; vielleicht wäre es ja doch möglich —“

„Den Vater umzustimmen, meinst du?“ fragte Klara. „Wo denkst du hin? Jetzt, nachdem er mich hier mit Herrn Hellborn gesehen hat?“

„O, ich fürchte ihn nicht!“ erklärte die Tante. „Er kann mir nichts tun. Er kann es mir doch nicht wehren, Adelheid zu begrüßen und zu Ottos Geburtstag zu gratulieren!“

„Aber er wird glauben, ich habe dich abgeschickt!“ wandte das Mädchen ein.

„Sei unbesorgt!“ wehrte die Tante. „Er kennt mich und weiß, daß ich meinen eigenen Willen habe!“

9. Kapitel.

Während Frau Baumert nach der jenseitigen Laube hinüberschritt, sah sie zu ihrem Unmut, daß ein anderer ihr zuvorkam und, ehe sie die Laube noch erreichte, in den Eingang derselben trat.

Es war ein Feldgendarm in dienstmäßiger Ausrüstung, auf dessen spitzer Bichelhaube sich blitzend die Sonne brach. Das war ärgerlich, aber zur Umkehr war es zu spät, die drinnen Sitzenden mußten sie schon bemerkt haben. So betrat sie nicht hinter dem Gendarm resolut gleichfalls die Laube.

Der zuerst Eingetretene war grüßend am Eingang der Laube stehen geblieben.

„Sie entschuldigen, daß ich mich hierher setze,“ richtete er an die Reimers das Wort, „es ist im ganzen Garten sonst kein schattiger Platz mehr zu finden.“

Die Försterin, der jede Uniform imponierte, rückte so gleich beiseite.

„O, gewiß, mit Vergnügen!“ komplimentierte sie.

„Grüß Gott, Adelheid! Grüß Gott, Herr Förster!“ ließ in diesem Augenblick, während der Gendarm sich setzte, Frau Baumert sich vernehmen.

Der Förster erwiderte ihren Gruß nicht; er machte nur eine Bewegung mit der Hand, die wie eine Ablehnung ausfiel.

„Kommt Ihr von denen da?“ kam es ruckweise aus seinem Munde.

Frau Adelheid stieß ihn an und meinte halblaut: „Still doch, wer wird denn vor einem Fremden —“

Lorenz Reimer beachtete ihre Mahnung nicht.

„Sagt's nur gleich,“ fuhr er, zu der Schwägerin gewandt, fort, „daß sie Euch hergeschickt haben! Und dann nehmt ebenfalls gleich meine Antwort: Es ist umsonst, ich habe keine Tochter mehr!“

„Ich bin vollständig aus mir selber gekommen,“ beteuerte Frau Baumert, „um euch zu Ottos Geburtstag zu gratulieren!“

„Danke, danke!“ rief die Försterin. „Ach, der arme Junge, wenn er nur auch einmal einen guten Tag haben und unter uns weilen könnte! Aber darauf nehmen sie beim Militär keine Rücksicht!“

zunehmen war. Die Beschlüsse, welche die Kommission bisher gefaßt hat, sind für die Regierung zumteil unannehmbar, ebenso auch die noch zum Beschluß stehenden Anträge. Der Reichskanzler hat unter diesen Umständen den Wunsch, zunächst mit den Bundesregierungen ins Benehmen zu treten, und ersucht die Kommission, sich bis auf weiteres zu vertragen. In Abgeordnetenkreisen nimmt man an, daß diese Erklärung die völlige Zurückziehung des Gehörwurfs eingeleitet habe.

Berlin, 16. Februar. Man nimmt an, daß der Bundesrat die Zurückziehung der elsass-lothringischen Verfassungsvorlage beschließt, wenn nicht noch in letzter Stunde das Zentrum seine Beschlüsse umstoß, was stark erwartet wird.

Antrittsbesuch des englischen Königspaares.

Berlin, 15. Febr. Der Antrittsbesuch des englischen Königspaares am deutschen Kaiserhof findet in der ersten Maiwoche, nach Rückkehr des deutschen Kaisers aus Kofu statt.

Berlin, 16. Februar. Die Pariser Meldungen von einer neuen russischen Anleihe in Deutschland werden an unterrichteter Stelle bestätigt. Die Anleihe wird 800 Millionen Mark betragen.

Unruhen in Deutsch-Südwest-Afrika.

Berlin, 16. Febr. Die bisher vorliegenden dürftigen Gouvernementsberichte aus Südwest-Afrika geben eine allgemeine Unruhebewegung im Süden zu, verneinen dagegen eine unmittelbare Gefahr für die Ansiedler. Größere Schutzmaßnahmen sind vom Gouvernement ergriffen, jedoch fühlen zurzeit noch erschöpfende Einzelheiten.

Von den Parteien.

Vorbereitungen zu den Reichstagswahlen.

Der Aufmarsch der Parteien zu den nächsten Reichstagswahlen ist im Gang. Am eifrigsten sind auch diesmal die Sozialdemokraten bei der Arbeit der Wahlvorbereitungen: sie haben bereits 250 Kandidaten aufgestellt. Die übrigen Parteien folgen in weiten Abständen. Da ist zunächst das Zentrum mit 115 Kandidaten, da sind die Fortschrittler mit 108 und die Konservativen mit 85 Mandatbewerbern. Die Nationalliberalen beabsichtigen in 78 Kreisen zu kämpfen, die Antifisken aller Schattierungen in 50, während die Reichspartei sich auf 30 Wahlkreise beschränkt und die Polen sich damit begnügen, vorläufig ihre 20 sicheren Mandate zu behaupten. Elsässer, Lothringer, Welfen, Dänen und Littauer kämpfen um insgesamt 15 Kreise. Der Bund der Landwirte ringt in 10 Kreisen gefondert von anderen Gruppen der Rechten um den Erfolg, und die neugegründete demokratische (Barth'sche) Vereinigung will ihr Glück in 6 Wahlkreisen versuchen.

Kaiserkraut, 15. Febr. Ein verlegendes Spottgedicht auf den nat. lib. Parteiführer Rebmann, das in der Bad. Warte erschien, wurde bekanntlich von dem konf. Parteichef Prinz Löwenstein in Mißbilligung. Es war von Kunstmalers Strübe in Lörrach verfaßt, der nun seinerseits von der lib. Presse als „abgeschüttelt“ hingestellt wurde. Daraus nimmt Prinz Löwenstein Veranlassung zu einer 2. Erklärung: Strübe sei von der Parteileitung nicht abgeschüttelt worden. Die Parteileitung bezaure nur das von Strübe in jenem Gedicht gebrauchte Wort, billige aber ausdrücklich die sonstige opferwillige und selbstlose Mitarbeit Strübes und hoffe, daß er sich durch Nachschärfen der Gegner davon nicht abwendig machen lasse.

Ausland

Italien.

Rom, 16. Februar. Der König von Italien wird den König von Belgien bei dessen Reise an die Riviera an der Grenze nicht beglücken entsprechend dem Beschluß des Königs Viktor Emanuel, fremde Monarchen nur in Rom zu empfangen.

Der Papst an der Influenza erkrankt.

Rom, 15. Febr. Die heute zur Audienz beim Papste Zugelassenen mußten unorientierter Sache umkehren, da

der Papst sich unwohl fühlte. Der eilhaft herbeigerufene Leibarzt stellte Influenza fest. Der Kranke muß das Bett hüten.

Rom, 16. Febr. Die Erkrankung des Papstes wird von den Blättern als sehr ernst bezeichnet. Der Papst selbst dagegen ließ den Kurieprälaten, die sich nach seinem Befinden erkundigten, sagen, er habe eine ruhige Nacht verbracht, wenig gehustet und sei fieberfrei.

Rom, 16. Febr. Nicht weniger als 50 Kongresse sollen in diesem Jahr der Jubiläumsgelächlichkeiten in der Zeit von April bis Oktober in Rom veranstaltet werden. 33 Kongresse tragen internationalen Charakter. Da aber noch immer Neuanmeldungen von wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinigungen einlaufen, so dürfte sich die Zahl der Kongresse noch stark vermehren.

England.

Bündnis-Abichten des Königs Ferdinand.

London, 14. Februar. Nach einer Petersburger Meldung des „Daily Telegraph“ soll König Ferdinand von Bulgarien sich mit dem Gedanken tragen, ein Bündnis mit Oesterreich abzuschließen. Aus diesem Grunde sei in der Sobranje in Sofia eine Aenderung der Verfassung vorgeschlagen worden, dahin, daß der König berechtigt sein soll, irgend ein Bündnis mit einer anderen Macht abzuschließen, ohne die Zustimmung des Parlamentes einzuholen, ja ohne ihm überhaupt Kenntnis von dem Abschluß zu geben.

Geheimnisvolles Luftschiff.

London, 14. Febr. Von der Kanalinsel Alderney wird gemeldet, daß dort in der vergangenen Nacht ein glänzend erleuchteter Luftkruzer, der vom französischen Festlande kam, über Alderney hinweg auf den atlantischen Ozean hinausflog. Das Schauspiel erregte großes Aufsehen auf der Insel. Das Luftschiff flog so hoch, daß die Zahl der Passagiere nicht erkannt werden konnte.

London, 16. Februar. Premierminister Asquith gab im Unterhaus eine bedeutungsvolle Antwort auf das von der Opposition eingebrachte Anti-Homerule-Amendement zur Adresse. Er wiederholte seine frühere Äußerung, daß er in Irland die Selbstverwaltung unter Oberhoheit des Reichsparlamentes für absolut notwendig halte. Daher werde die erste Aufgabe der liberalen Partei nach Erledigung der Verfassungsfrage sein, in Irland ein Parlament mit einer diesem verantwortlichen irischen Regierung zu schaffen zur Verwaltung der rein irischen Angelegenheiten. Die Suprematie des Reichsparlamentes werde dadurch unantastbar bleiben. Der Premier verwies auf die den Kolonien gewährte Autonomie, nach deren Muster die irische gestaltet werden soll. Das sei der Weg zum wahren Imperialismus. Namens der irischen Partei erklärte Redmond sich damit einverstanden.

Der Zar kommt nach England?

London, 15. Febr. Wie uns gemeldet wird, werden eine Englandreise des Zaren anlässlich der Krönungsfestlichkeit König Georgs und eine große Flottenrevue in Spithead vom „Daily Telegraph“ als höchstwahrscheinlich bezeichnet. Der Zar hat in Cowes zwei kleine Rennboote in Auftrag gegeben. Die West hat jetzt Anweisung erhalten, diese Boote auf jeden Fall bis Juni dieses Jahres fertigzustellen. Man nimmt an, daß der Zar persönlich abzunehmen gedenkt.

Türkei.

Türkische Ministerkrisis.

Konstantinopel, 14. Februar. Die junatürkische Kammerpartei hat dem Großwesir sowie den Ministern der Marine, der Finanzen, der Justiz und des Ackerbaues

mit großer Mehrheit, ferner dem Handelsminister und dem Scheich ül Islam einstimmig ihr Vertrauen ausgesprochen. Dem Bauenminister wurde mit 70 gegen 13 und dem Unterrichtsminister mit 56 gegen 33 Stimmen ein Mißtrauensvotum erteilt. Ueber den Minister des Außern fand keine Abstimmung statt, da eine Erklärung des Großwesirs dem Obmann mitteilte, daß der Minister des Außern eine Persönlichkeit sei, die sein Vertrauen genieße. Der Bauenminister und der Unterrichtsminister sollen aufgefordert werden, ihre Entlassung zu nehmen, da sie sonst durch Interpellationen oder während der Budgetdebatte gestürzt werden würden.

Rußland.

Petersburg, 14. Febr. Der gestrige Tag verlief an der Petersburger Universität stürmisch. Um die Abhaltung der Vorlesungen zu sichern, war die Polizei in großer Anzahl erschienen. Sie griff zu einem sehr energischen Mittel, um die Ordnung gewalttätig aufrecht zu erhalten. Es wurde von morgens an zur Verhaftung aller Studenten geschritten, die um die Aufrechterhaltung des Streiks zu sichern, die Vorlesungen störten. In Laufe des Tages wurden so über 400 Verhaftungen vorgenommen. Ein Teil der verhafteten Studenten wurde abends wieder freigelassen, doch wurden 40 Häufelührer zurückgehalten. Die letzteren sollen in nächster Zeit ex-matrukuliert werden.

Gewitterwolken im fernen Osten.

Petersburg, 15. Februar. Die russische Regierung wird in den nächsten Tagen ein diplomatisches Schriftstück veröffentlicht, das die Friedensliebe Rußlands gegen China zeigen, andererseits aber der chinesischen Diplomatie eine klärende Lehre erteilen soll. Die chinesische Regierung suchte, wie man hier erklärt, die Verhandlungen mit dem russischen Gesandten in Peking über die Ziviltverträge zu verschleppen, so daß sich dieser genötigt gesehen habe, die bisherigen Erklärungen der chinesischen Regierung als völlig unbefriedigend zu bezeichnen. Der russische Minister des Außern verständigt sich mit den andern Ministerien über die zu ergreifenden Maßnahmen. Beim Kriegsminister fand gestern eine wichtige, die russisch-chinesischen Beziehungen betreffende Besprechung statt.

Nord-Amerika.

Washington, 15. Febr. Im Repräsentantenhaus ereignete sich ein Zwischenfall. Ein demokratischer Deputierter erklärte, die Zeit werde kommen, da Großbritannien mit Freuden an die Vereinigten Staaten seine Besitzungen in Nordamerika abtreten werde. Die Rede rief großen Enthusiasmus hervor; die Mehrzahl der Deputierten erhob sich von den Sitzen und klatschte Beifall.

Aus Stadt und Land.

∞ Sinheim, 15. Febr. Auf Grund der im vorigen Spätjahr vorgenommenen Kreiswahlen sind aus dem Amtsbezirk Sinheim folgende Herren bis zum Schlusse des Jahres 1913 einschl. in die Kreisversammlung des Kreises Heilbronn gewählt worden: Im Wahlbezirk Sinheim als Abgeordneter Bürgermeister Ad. Speiser in Sinheim; als Erstmann Bürgermeister Pbil. Vichner in Juchenhausen; im Wahlbez. Kirchardt als Abg. Bürgerm. Pbil. Steiner in Steinsfurt; als Erstm. Bürgerm. Pbil. Freudenberger in Kappenan; im Wahlbezirk Waisbach als Abg. Bürgermeister Ad. Braun in Eichelbronn; als Erstm. Ratsh. Pbil. Grab in Reidenheim; im Wahlbezirk Redarbischofsheim als Abg. Bürgermeister Pbil. Neuwirth in Redarbischofsheim, als Erstm. Bürgermeister Gg. Bräuchle in Wollenberg; im Wahlbezirk Eichtersheim als Abg. Alderwirt K. Hoffmann in Waldangeloch, als Erstm. Bürgermeister Jaf. Schupp in Eichelbach. Ferner als Vertreter der Gemeinden des Amtsbezirks Sinheim die Herren: Grohh. Oberamtmann Aug. Maier in Sinheim und Bürgermeister Pbil.

„Sie haben einen Sohn bei den Soldaten?“ mischte der Gendarm sich in die Unterhaltung. „Ja, er dient als Einjähriger.“ erwiderte der Förster ziemlich mürrisch, „aber nicht hier!“ „Und seit er fort ist, hat er uns erst einmal besuchen können.“ sehte Frau Adelheid seufzend hinzu. „Freilich, der Dienst ist schwer.“ meinte der Gendarm, „aber er wird auch den Vorgesetzten oft schwer genug gemacht durch den sträflichen Leichtsinm der jungen Leute.“ Diese Bemerkung schien dem Förster zu gefallen. „Ja, ja.“ äußerte er bestimmend, „die Jungen träumen immer von einer neuen Welt und wollen sich in die alte nicht hineinfinden!“ „Sie waren gewiß auch beim Militär?“ wandte die Försterin sich neugierig an den Gendarm. „Da müssen Sie ja wissen, wie es dabei zugeht!“ „Ich habe allerdings zwölf volle Jahre gedient!“ antwortete der Gefragte. „D, das ist aber lange!“ meinte Frau Adelheid. „Das wohl.“ gab der Gendarm zu, „wenn man aber ein Ziel vor Augen hat.“ „Sie wollten zum Gendarmenkorps übertreten?“ fragte der Förster. „Wie Sie sehen, habe ich das auch getan.“ bestätigte der Gendarm. „Und nun geht es Ihnen gewiß gut.“ erkundigte die Försterin sich, „und Sie können sich an Feiertagen wie heute auch einmal ein Vergnügen gönnen?“ „Wenn ich nicht wie heute im Dienst bin, gewiß!“ stimmte der Gendarm bei. Der Förster sah ihn etwas verwundert an. „Sie sind im Dienst — hier in der Wirtschaft?“ „Ja, und zwar in einem sehr unangenehmen Dienst. Denn ich sehe allmählich ein, daß es nutzlos ist; der, den ich suche, wird sich nach einer andern Seite gewandt haben!“ „Sie suchen hier jemand?“ wollte die Försterin wissen.

„Ja, einen Deserteur!“ belehrte sie der Gendarm. „Einen Deserteur?“ wiederholten beide Frauen. „Aber das muß ja sehr interessant sein!“ „Es ist wohl mehr traurig als interessant.“ entgegnete der Vertreter des Gesetzes achselzuckend. „Der junge Mensch hat sich sein ganzes Leben ruiniert. Drei Jahre Festung sind ihm gewiß, falls ihn nicht noch andere Strafen treffen.“ „Ach, da ließe ich den armen Menschen doch lieber laufen.“ meinte die Försterin naiv. „Und Sie sollen ihn wieder zurückbringen?“ Frau Baumert rücte unwillkürlich ein wenig zur Seite, während sie das fragte. „Allerdings, wenn ich ihn nur erst hätte!“ entgegnete der Gendarm. „Die Spur führte hierher in die Hauptstadt, aber hier ging sie verloren und man wird nach einer anderen Richtung sie weiter suchen müssen. Jedenfalls kehre ich heute abend noch nach Maiensfeld zurück.“ Der Förster horchte auf. „In Maiensfeld sind Sie stationiert?“ fragte er. „Da müssen Sie ja auch das zweite Regiment kennen, bei dem unser Sohn dient!“ „Ich stand einst selber dabei!“ „Nein, wie es nur möglich ist, zu desertieren!“ rief die Försterin. „Da verliert man ja die schöne Uniform!“ „In der guten alten Zeit wäre es auch gewiß niemand eingefallen.“ Der Gendarm blickte Frau Baumert kopfnickend an. „Da haben Sie recht.“ stimmte er ihr bei, „es ist die neue Zeit, welche wenigstens in diesem Falle schuld ist. Allerlei neue Ideen haben die Köpfe der städtischen Jugend verrückt gemacht; sie betrachten das Militär als eine Sklaverei und schwärmen dafür von Freiheit und anderen Dingen!“ Es trat eine Pause ein. Dann fragte Lorenz Reiner plötzlich:

„Ist der Deserteur, den Sie suchen, auch vom zweiten Regiment?“ „Ja.“ bestätigte der Gendarm, „er ist aus Maiensfeld geflohen vor einer drohenden Untersuchung. Bei einer Nachforschung in voriger Woche wurden in der Kaserne aufreißende Schriften entdeckt, und als Verbreiter derselben ward ein Einjähriger ausfindig gemacht.“ „Der jetzige Deserteur?“ fragte die Försterin. „Eben der. Er zog es vor, ehe man ihn vor Gericht stellte, die Flucht zu ergreifen.“ „Da wird es ihm freilich schlimm ergehen, wenn man ihn erwischt.“ meinte Frau Baumert. Während die Unterhaltung sich so noch weiter um die Vorgänge in Maiensfeld drehte, betraten neue Gäste den Garten. Zwei Herren, in Gesellschaft von zwei elegant, doch auffallend gekleideten jungen Mädchen kamen lachend und scherzend die steinernen Stufen des Restaurants herab. Die Herren, von denen der eine — ein hochgewachsener junger Mann mit tiefschwarzem Bart und einer großen Billie über der schmalen, scharfgeschnittenen Nase — helle Sommerkleider trug, während der andere sich mit affektierten Gesten in einem modernen, doch etwas abgetragenen Promenadenkostüm bewegte, schritten, nach einem geeigneten Platz ausspähend, ihren Begleiterinnen voran. Langsam und suchend gingen sie von einem Weg in den andern und erreichten endlich den zuvor von Klara und ihrer Tante verlassenen runden Tisch. Der Elegant blieb stehen und hielt die Mädchen, die mit dreisten Manieren ihre Blicke durch den Garten schweifen ließen und sich bald hier, bald dort eine spöttische Bemerkung über einen Bekannten zuflüsteren, zurück.

(Fortsetzung im zweiten Blatt).

Kattermann in Michelfeld. Außerdem haben sich um persönlichen Sittlichkeits nachfolgende Herren des Großgrundbesitzes aus unserem Amtsbezirk angemeldet: Freiherr Karl von Benningen-Willner zu Grombach, Frhr. August von Degefeld, Großkammerherr zu Neuhaus, Frhr. Graf von Berlichingen zu Helmstadt, Graf Viktor von Helmstatt, Graf Kammerherr zu Neckarbischofsheim, Clemens Frhr. Güler von Ravensburg in Daibach.

2. Sinsheim, 16. Febr. Der Entwurf eines Fahrplans der Groß-Badischen Staatsbahnen für die Zeit vom 1. Mai 1911 bis 30. April 1912 liegt bei dem hiesigen Mitgliede der Handelskammer Heidelberg, Herrn Wilhelm Scheeder, zur Einsicht der Interessenten auf etwaige Wünsche wolle baldmöglichst mit möglichst ausführlicher Begründung bei der Handelskammer eingereicht werden.

Sinsheim, 16. Febr. Die Bestrebungen der Landwirtschaftskammer, auf die Erzeugung und die Verwendung reiner, sortenreiner Tabakamens hinzuwirken, haben erfolgreichen Fortgang genommen. An den 12 Tabaksaatstellen der Badischen Landwirtschaftskammer wurde auch im vorigen Jahre bei strenger Auswahl der einzelnen Samenstücke unter der Kontrolle der Groß-Saanzuchsanstalt und der Landwirtschaftskammer Tabakamens gezogen. Der Anbau des Samens erstreckte sich auf die in Baden verbreiteten Sorten: Geudertheimer, Friedrichstaler, Amersforter und Gundi. Der Samen, der sortenrein und von bester Qualität ist, kann durch die Landwirtschaftskammer zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Neckarbischofsheim, 14. Febr. Am letzten Samstagabend hielt ein Vertreter der Firma Bergmann in Berlin einen Vortrag über die von dieser Firma beabsichtigte Erstellung einer Ueberland-Zentrale, welcher behufs Abnahme elektrischer Energie (Licht und Kraft) etwa 200 Gemeinden angeschlossen werden sollen. Die den Gemeinden vorgelegten Verträge haben bereits die Genehmigung des Ministeriums des Innern erhalten, welches das ganze Projekt von Fachleuten hat prüfen lassen. Die Verträge sollen auf 20 Jahre mit den Gemeinden abgeschlossen werden. Die Gemeinden haben das Recht, zu wählen, ob sie innerhalb des Gemeindebezirks die Installationen und den Betrieb (Verlauf der elektrischen Energie) selbst übernehmen wollen, oder ob dies durch die Firma Bergmann geschehen solle; in ersterem Falle liefert dann die Firma die elektrische Energie an die Gemeinde und diese gibt dieselbe wieder an die Einwohnerschaft ab. Die Firma hat für Licht und Kraft einen Einheitspreis von 20 Pfg. pro Kilowatt-Stunde in Aussicht genommen, wozu dann neben der Zählermiete eine Gebühr von 2 bzw. 3 Mark pro Jahr und Lampe noch zu treten hätte. Der Gemeinderat ist nicht abgeneigt, in Unterhandlungen einzutreten und widmet der Sache ebenso, wie die ganze Einwohnerschaft großes Interesse.

Helmstadt, 14. Febr. Die geheimnisvollen Schafdiebstähle auf dem nahen Jagelheimerhof, die schon lange fortbauerten, ohne daß man den Urheber auf die Spur kam, haben sich jetzt aufgeklärt. Täter ist der Schreiner Brand von Daubenzell, der anscheinend auch andere in der Gegend vorgekommene Diebstähle auf dem Gewissen hat. Herausgekommen ist die Sache durch Bereuen der Kinder des Täters, der verhaftet wurde.

Neckarbischofsheim, 16. Februar. Am vergangenen Sonntag hielt unter im vorigen Jahre neugegründeter Frauenverein im Gasthaus zur „Krone“ seine erste Generalversammlung ab. Nach dem von Beirat, Herrn Pfarrer Kaufmann, erstatteten Schluß- und Rechenschaftsbericht betrug die Mitgliederzahl am 31. Dezember v. Js. 105. Die Einnahmen beliefen sich seit Bestehen des Vereins (1. März 1910) bis zum Jahresschluß auf 260.60 Mk., die Ausgaben auf 236.42 Mk. Seit 1. Sept. d. J. unterhält der Verein eine Krankenpflegestation, die im Segen wirkt. Es wurde dem Wünsche Ausdruck verliehen, daß es gelingen möchte, den Bestand derselben zu sichern. Die Zahl der in der Zeit vom 1. Sept. bis 31. Dez. verpflegten Kranken und Wöchnerinnen betrug 51, die Zahl der Einzelbeuhde ca. 300. Im zweiten unterhaltenden Teil hielt Herr Stadtwirker Freyer aus Mannheim einen belehrenden Vortrag über „Annie Sieveking, eine Vorkämpferin der christlichen Frauenbewegung.“ Der Beirat Herr Bürgermeister Hauck sprach im Namen des Vereins dem Redner sowie dem Orisgeistlichen für seine Mühewaltung seinen Dank aus.

Giechtersheim, 15. Februar. Am letzten Sonntag brachte der Gesangverein „Liedertafel“ seinem bisherigen Vorstande, Herrn Apotheker Beisel, der nach Durlach überstiedelt, zum Abschiede ein Gesangsständchen. Nach einer Ansprache des jetzigen Vorstandes, Herrn Greulich, wurde der Scheidende zum Ehrenmitgliede ernannt. Nachdem Herr Beisel dem Vereine seinen Dank allgütigst hatte, verabschiedete man sich im „Rössel“.

Aus dem Amtsbezirk, 14. Febr. Der Essenzgau-Verband der Militärvereine hat beschlossen, einen Lichtbild-Apparat anzukaufen, der den Gauvereinen zu Vorträgen überlassen werden soll. Man will dadurch den Vereinsmitgliedern Gelegenheit geben, sich in anregender Weise zu unterhalten und zu belehren.

Blankstadt, 15. Febr. Am Sonntag, den 12. d. M., vormittags 11 Uhr beginnend fand in dem feierlich geschmückten Saale der Wirtschaft zum goldenen Löwen der Ganturntag des Badischen Pilsbierbrauereiverbandes statt, der neben 57 Abgeordneten noch eine stattliche Zahl von Mitgliedern der dem Gause unterstellten Vereine vereinigte. Nach der Begrüßungsansprache, gehalten vom 1. Gauvorsitzenden, dankte der Bürgermeister von Blankstadt im Namen der Gemeinde für die Abhaltung des Ganturntages in diesem Orte und toastete zum Schluß auf Se. Maj. Hoheit den Großherzog. Der von dem Völkertum des Turnvereins der Turngesellschaft Blankstadt gesprochene Prolog, sowie die infolge Illumination gleichsam in einen Volksfestcharakter eingehüllte, dann hell aufstrahlende, äußerst hübsch dekorierte Jahrbüchle rief allgemein eine sehr freudige Kundgebung hervor. Die Statistik ergab eine Mitgliederzahl von 3322 gegen 3019 im Vorjahre und verteilten sich auf 82 Vereine in 24 Ortschaften. Der Präsident des Militärvereinsverbandes Schwabingen feierte in schönen Worten die Turnsache in Bezug auf die hiermit ver-

bundene Förderung des Soldatenstandes und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser. Nach Beendigung dieser Berichte der Gaubeamten und darauf folgender lebhafter Diskussion wurde der gesamte Ganturnrat gewählt. Von Ganturntag wurden folgende Beschlüsse gefaßt: 1. Bei sämtlichen Ganturntagen soll der Festzug so kurz wie möglich gehalten werden. 2. Ernennung eines Gauspielwartes. 3. Ausgabe von Wertungstabellen an jeden Verein spätestens 4 Wochen nach jedem Turnfeste. 4. Ort des nächstjährigen Ganturntages ist Reich. 5. Ganturnfest 1911 findet im Juli in Neilingen, Volksturnfest im Monat Mai in Sinsheim a. G. statt. 6. Aufnahme von zwei neuen Vereinen. Der Ganturntag wurde erst nachmittags nach 5 Uhr geschlossen.

bc. Rotenberg, 16. Febr. In der Zigarrenfabrik von Paul Ritter in Karlsruhe, die sich hier in dem Hause der J. Laier Winde befindet, brach heute nacht Feuer aus, das in kurzer Zeit den Dachstuhl zerstörte. Durch die Löscharbeiten sind bedeutende Zigarren- und Tabakvorräte vernichtet worden. Der Gesamtschaden dürfte sich auf über 20000 Mark belaufen.

Manuheim, 14. Febr. In ihrer letzten Sitzung beschloß die Handwerkskammer Mannheim abwechselnd in den einzelnen Gegenden des Kammerbezirks volkswirtschaftliche Kurse für die Vorstände gewerblicher Vereine, Vereinsbeamte, Beauftragte usw. zu veranstalten. Mit der Durchführung dieses Beschlusses soll nunmehr begonnen werden.

bc. Mannheim, 16. Febr. Aus noch unbekannter Ursache hat sich hier ein 22 Jahre alter Tagelöhner aus Stollhofen in seiner Wohnung erhängt. Eine große Diebstahlsaffäre wurde hier entdeckt. Bei den Abrucharbeiten auf der Braggstraße bei Lang sind von den Abbruchmaterialien große Quantitäten Kupfer entwendet und an Händler verkauft worden. Es sind wegen der Sache bis jetzt 14 Personen verhaftet, darunter ein Wächter der Wache und Schließgesellschaft, der den Diebstahl zur Anzeige gebracht hatte, sowie ein früherer Schutzmann.

Weinheim, 15. Febr. Unter der Bezeichnung Gemeinde-Wahlvereinigung hat sich in hiesiger Stadt eine Organisation gebildet, deren Zweck es ist, neben unverbundlicher Bepflichtung von Gemeindeangelegenheiten, Gemeindevahlen vorzubereiten.

Weinheim, 16. Febr. Eine Gastrolle als Bettler gab hier ein nobel auftretender Herr, der im Pelz und Zylinder bei den hiesigen Honoratioren vor sprach und erklärte, auf einer Kunstreise plötzlich in arge Geldklemme geraten zu sein. Bei seiner Verhaftung markierte er den Geisteskranken und drohte mit „hohen Verbindungen.“ Man fand bei ihm außer 27 Mark in bar noch Papiere auf den wegen Diebstahls strafverurteilten Schauspielers Romy vor. Der seine Herr wurde dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

bc. Karlsdorf, 16. Febr. Gestern vormittag 11 Uhr sprengten plötzlich in schärfstem Galopp vier reitende Dragonerperde, vollständig gesattelt, durch den Ort glücklicherweise ohne daß jemand dabei zu Schaden kam. Die Durchgänger wurden von einigen Einwohnern hier eingeklinkt und einem später eintreffenden Unteroffizier des Bruchsaler Dragonerregiments zugeführt. Die Pferde waren während des Feuergeschehens bei Weingarten ausgerissen und in ungefähr 20 Minuten bis hier nach Karlsdorf galoppiert, gewiß eine ansehnliche Kennleistung!

— Karlsruhe, 15. Febr. Vom 8.—10. ds. Mis. fand in Freiburg der 6. und für diesen Winter der letzte landwirtschaftliche Buchführungskurs der Landwirtschaftskammer statt. Die Kurse wurden von Mitte Dezember beginnend in folgenden Orten abgehalten: Rastatt, Bretten, Waldbut, Donaueschingen, Laubersbichsheim, Freiburg. Insgesamt haben an denselben in diesem Winter 145 Landwirte teilgenommen, die sich fast ausnahmslos verpflichtet haben, die Buchführung nach dem System der Badischen Landwirtschaftskammer mindestens ein Jahr lang in ihrem Betriebe durchzuführen. Mit diesen Kursen ist somit ein guter Anfang gemacht, die Buchführung der Badischen Landwirtschaftskammer im ganzen Lande in möglichst weiten Kreisen der Landwirtschaft zu verbreiten.

— Karlsruhe, 16. Febr. Die Einnahmen der badischen Staatsbahnen im Monat Januar betragen nach geschätzter Feststellung 1911 7839000 Mk., nach geschätzter Feststellung 1910 6988690 Mk. und nach endgültiger Feststellung 1910 7085484 Mk.; im Jahre 1911 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1910 mehr 850310 Mk. und gegen die endgültige Einnahme des Jahres 1910 mehr 753516 Mk. Diese Zahlen zeigen, daß die Aufwärtsbewegung in den Einnahmen aus dem badischen Staatsbahnverkehr in erfreulicher Weise anhält.

bc. Karlsruhe, 16. Februar. Der Gierdurchelechter Benzo Edelman aus Strusow (Galizien), der sich auch Bernhard Edelman nennt und in einem hiesigen Giergeschäft in Stellung war, erhielt gestern vormittag von seinem Arbeitgeber 9000 Mark, um damit auf der Reichsbank einen fälligen Wechsel einzulösen. Er unterschlug aber diesen Betrag und brannnte damit durch.

— Aus Baden, 15. Febr. Die badische Regierung hat, um ein klares und einwandfreies Bild darüber zu bekommen, ob und in welchem Umfang die Frauen an dem Grundgesetz des Selbststillens noch festhalten, neuerdings die Bezirksärzte angewiesen, durch Vermittlung der Hebammen für jedes im Jahr 1911 geborene Kind festzustellen, ob es von der Mutter oder von der Amme gestillt wird, wann das Stillgeschäft beginnt und wie lange es dauert, mit Unterzeichnung, ob das Kind nur Brustnahrung, ob Brust- und künstliche Nahrung oder nur künstliche Nahrung erhält. Es soll der Grund hierfür (etwa Unvermögen der Mutter, Mäßbildung des Kindes oder Weigerung desselben zur Annahme der Brust, Gleichgültigkeit oder Bequemlichkeit der Mutter, Rückkehr zur Erwerbsarbeit usw.) angegeben werden. Für jedes Kind, das im Jahre 1911 geboren wird, ist von der Hebamme

eine Zählkarte anzulegen; das Kind ist ein volles Jahr zu beobachten; erst nach Ablauf des Jahres ist die Zählkarte auszufüllen und dem beamteten Arzte vorzulegen.

bc. Pforzheim, 15. Febr. We verläutet, hat der deutsche Metallarbeiterverband im Laufe des letzten Goldarbeiterstreiks die Summe von 530000 Mk. an Streikunterstützungen ausbezahlt.

Offenburg, 15. Februar. Die Ehefrau des Hafners Blöckle, die vor zwei Jahren mit ihrem Manne die diamantene Hochzeit begehen konnte, feiert heute in voller Rüstigkeit ihren 90. Geburtstag.

bc. Furtwangen, 15. Febr. Die höchste Kälte welche wir hier letzte Woche zu verzeichnen hatten, betrug 21 Grad unter Null. Der Winter war streng bis jetzt. Die Influenza hat auch den Weg zu uns gefunden, doch war sie im allgemeinen nicht böseartig. In Simonswald trat sie schlimmer auf. Dort sind seit Beginn des Jahres 10 Todesfälle zu verzeichnen, was im Durchschnitt die Hälfte der Gestorbenen in einem Jahr ausmacht.

bc. Blumegg, 16. Febr. Der 65 Jahre alte Dienstknecht Bernhardt aus Oberwangen wurde gestern früh in der Nähe der Heuhütte am Achdorfer Weg erfroren aufgefunden. Bei dem Toten fand man zwei Gelbbeutel mit 66 Mk. Inhalt, ein Gebetbuch und ein Sparkassenbuch über 500 Mk. Bernhardt hat sich offenbar in der Dunkelheit verirrt, ist infolge der Erschöpfung zusammengebrochen und in der kalten Nacht erfroren. In der Gegend der Leichenfundstelle ist es nachts selbst für Einheimische gefährlich, und mehr als einmal ist es schon vorgekommen, daß der Gegend Kundige stundenlang umherirrten, ohne in das nur eine viertel Stunde entfernte Ort zu gelangen. Erst vor drei Jahren erstarb an der gleichen Stelle ein Mann und vor mehreren Jahren traf dort einen Gendarm das gleiche Schicksal.

bc. Markdorf, 15. Febr. Gestern morgen machte auf dem Schweinemarkt Gendarm Sack anscheinend einen guten Fang. Er verhaftete einen jungen, flotten württembergischen Ulanenoffizier, der sein Unwesen in der Gegend trieb und speziell die Mädchen belästigte. Bei seiner Festnahme verweigerte er jede Auskunft. Auf telegraphische Anfrage in Stuttgart wurde berichtet, daß kein Ulanenoffizier fehle. Sicher hat man es mit einem Hochstapler zu tun.

Verschiedenes.

Influenza-Epidemie in Berlin.

Berlin, 15. Febr. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge herrscht in Berlin zurzeit eine Influenza-Epidemie. Etwa 12000 bis 14000 Personen sind erkrankt. Die Krankheit zeigt heftigere Symptome, und die Sterblichkeit ist größer als im Vorjahre.

Lissabon, 16. Febr. Als der Kriegsminister die Kaserne der Stadt Guarda besuchte, stürzte der Fußboden des Empfangssaales ein. 150 Personen wurden verletzt. Schiffbruch — 70 Menschen umgekommen.

Rouen, 16. Febr. Der Kapitän eines eingetroffenen spanischen Schiffes teilte dem spanischen Konsul mit, daß ein anderes spanisches Schiff, das gleichzeitig mit ihm von Rotterdam auslief, infolge des Unwetters Schiffbruch erlitten habe. 70 von den Passagieren und der Besatzung sollen umgekommen sein. Eine Bestätigung liegt nicht vor.

Petersburg, 15. Febr. In Kulanischeke hat die Sterblichkeit zugenommen. Täglich sterben etwa 200 Menschen. 2000 Leichen sind dort schon verbrannt worden. Viele auf den Straßen aufgefessene Leichen waren von Hunden angenagt, von Arbeitslosen geplündert und ihrer Kleidung beraubt. Es besteht die Gefahr, daß die Pöppe, die diesen Leichen abge schnitten werden, eines Tages durch Agenten den europäischen Haarhändlern zum Kauf angeboten werden. In der Stadt sind fast alle wohlhabenden Familien ausgestorben.

Wetterbericht.

Obwohl bei uns das Barometer noch hoch steht, ist für die Wetterlage der Niederdruck im Norden und im Nordwesten maßgebend, sodas bei südwestlichen bis westlichen Winden meist heißwöltes, etwas regnerisches und mäßig mildes Wetter zu erwarten ist.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 19. Februar.
Vormittags 10 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst: Stadtpfarrer Eisen.
Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre:
Donnerstag, den 23. Februar.
Abends 8 Uhr: Wochenkirche: Stadtv. Kiemenperger.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Firma Schwetach u. Seidel, Spremberg N. L. bei, worauf hiermit besonders hingewiesen wird.

„Was trinken Sie zum Frühstück?“
— „Kathreiners Malzkaffee!“
„Warum?“
— „Weil er das bekömmlichste, wohlgeschmeckendste und billigste tägliche Getränk ist.“
„Der Gehalt machts!“



Die Lose zur Sinsheimer Fohlen-Lotterie

sind ausgegeben und an allen Orten bei den letztjährigen Verkäufern erhältlich.

Ziehung 2. März. Ziehung 2. März.

Los 1 Mk., 11 Lose 10 Mk. sind fest oder in Commission zu beziehen durch die
Gottlieb Becker'sche Buchdruckerei, Sinsheim, beim Bahnhof
und **J. Laubis.**

Ferner im Einzelverkauf bei: Friseur Rohleder, Friseur Mutschler, H. Seufert, L. H. Ruppert, Alb. Hoffmann,
K. Ernst, Fr. Rothenbiller, L. Spranz.



Bekanntmachung.

Nr. 4014. Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Mauer betr.

Wegen weiterer Ausbreitung der Maul- und Klauenseuche in Mauer wurden die Bestimmungen des § 59 der Verordnung vom 19. Dezember 1895 dort in Kraft gesetzt.

Sinsheim, den 14. Februar 1911.

Gr. Bezirksamt:
J. B.: Lehmann.

Holzversteigerung.

Die **Evang. Stiftschaffnei Sinsheim** versteigert mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. November d. Js. am

Dienstag, den 21. Februar d. Js., vormittags 9 Uhr beginnend, — das Nutzholz wird um 11 Uhr ausgebaut, — im kirchenärztlichen Walddistrikt **Orles** (Zusammenkunft bei der Saatschule)

Nutzholz: 4 Eichen V. Kl., 1 Buche I. Kl., (343 Fstm.), 2 Buchen II. Kl. (2,21 und 1,32 Fstm.), 1 Buche III. Kl., 1 Buche IV. Kl. und 1 Baustange II. Kl.

Brennholz: 404 Ster Scheit- und Rollholz (389 buch., 2 eich., 13 gem.), 82 Ster Prügelholz (43 buch., 19 gem.), 66 Ster Stochholz und 3520 Wellen (3145 buch., 375 gem.)

Freitag, 24. Februar d. Js., vormittags 10 Uhr beginnend, im kirchenärztlichen Walddistrikt **Ronnenwald** (Zusammenkunft im Bleihof)

Nutzholz: 1 Fichte VI. Kl., 52 buchene Wagnerstangen und 3 Hopfenstangen II. Kl.

Brennholz: 29 Ster Scheit- und Rollholz (27 buch., 2 gem.), 28 Ster Prügelholz (24 buch., 4 gem.) und 6355 Durchforstungswellen (5250 buch., 1105 gem.) Vorzeiger des Holzes: Forstwart Freymüller in Daisbach.

Gothaer Lebensversicherungsbank auf Gegenseitigkeit.

Anfang Februar 1911:

Bestand an eigentlichen Lebensversicherungen	1052 Millionen Mk.
Bankvermögen	370 " "
Bisher ausgezahlte Versicherungssummen	585 " "
" gewährte Dividenden	276 " "

Alle Ueberschüsse kommen den Versicherungsnehmern zugute. Die besonders günstigen Versicherungsbedingungen gewähren u. a. **Unverfallbarkeit, Unanfechtbarkeit, Weltpolice.**

Prospekte und Auskunft kostenfrei durch den Vertreter der Bank:
Gg. Eiermann, Sinsheim.

Echtes Schweineschmalz,

garantiert rein aus bestem Rohspeck, versendet in Emailgefäßen, Wassereimer, Wasserhafen, Taigwannen und Schwenkessel das Pfd. zu 78 Pfg. franko 15—25—50 Pfd. Bei Blechdosen à 10 Pfd. Mark 8 20 franko gegen Nachnahme.

Ad. Oettle, Kirchheim Teck,
Dottingerstrasse, Telefon Nr. 174.

Friedrich Müller

Baumaterialienhandlung

Hauptstr. 73 Heidelberg Telefon 92

empfiehlt:

Cementplatten, Mosaik- und Tonplatten für Bodenbeläge, Weißer Porzellanplatten für Wandbelleidungen, Steinzeug- und Cementröhren, leichte und halbschwere eiserne Abflußröhren, sämtliche Eisengutartikel für Entwässerungen, Abortschlüssel aus Steinzeug, Ton, Emaille und Porzellan, Gipsbiele, Bimszementbiele, Ziegelbraut, Rohrmatten, Korksteine, Däbelsteine, feuerfeste Steine und Erde Portland-Cement, Weiß- und Schwarzgalt, Gips, Glasbausteine, neues Verputzgewebe „Bacula“ u. a.

Entlaufen

schottischer Schäferhund, 3 farbig, auf den Namen „Max“ hörend. Abzugeben bei der **Ziegel- und Tonwarenfabrik Reichen.**

Vor Ankauf wird gewarnt!

Zwei gute Zugpferde

hat zu verkaufen
Dampfsiegelei Weiler.

Saathafer

II. Abfaat (Schlanstücker) vom Hofgut Treßlingen billigt bei **Samuel Weil, Steinsfurt.**

10 bis 12 tüchtige

Maurer

und 2 **Mauerspizlere** können auf Frühjahr eintreten bei Maurermeister **Günther, Dergimpen.**

Vertreter
überall gesucht!

Acetylen-Licht

für Wohnhäuser, Wirtschaften,
Fabriken, sowie ganze Orts-Anlagen.

Autogene Schweiß-Anlagen
gefahrlos, geschützte Konstruktion
baut als Spezialität
Bad. Eisen- u. Blechwarenfabrik
Sinsheim-Elsenz.
Billigste Preise.
la. Referenzen.

Sie müssen

im Winter
Ihre Pferde schonen durch
Benutzung der altbewährten
Original-H-Stollen mit der Marke **101**

Stets scharf! Kronenritt unmöglich!
Das einzig Praktische f. glatte Wege!

Leonhardt & Co.
Berlin-Schöneberg.
Katalog gratis.

Einladung.

Die Mitglieder des Kirchengemeinderates und der Kirchengemeindeversammlung werden auf **Sonntag, den 19. Februar 1911, vormittags 11 Uhr** in die evang. Stadtkirche zu einer **Kirchengemeindeversammlung** eingeladen. Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl in den Kirchengemeinderat für drei ausgeschiedene Kirchengemeinderäte.
2. Bescheidsfeststellung für Almosenfondrechnung.
3. Verschiedenes.

Evang. Kirchengemeinderat:
W. Eifen, Stadtpfarrer.

Schuhwaren

kauft man am billigsten und besten Qualität bei
Wilh. Schuchmann, Sinsheim
unterm Rathaus.

Konfirmationsstiefel für Knaben u. Mädchen in größter Auswahl.

Ludwig Schweisgut

Hoflieferant · Karlsruhe · Erbprinzenstr. 4
Telephon 1711 empfehlen Besteht seit 1864

Gesch. 307 909.





Pianos Flügel Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie:

Bechstein, Blüthner, Grottrian-Steinweg Nachf., Steinway & Sons in der Preislage von M. 900.— bis M. 1600.— und höher;

Thürmer-Pianos in der Preislage von M. 575.— bis M. 775.— o. Einfache Pianinos zu M. 480.— netto. Mannborg-Harmoniums M. 110.— bis M. 750.— und höher. Pianola-Piano. Welte-Mignon.

Über 100 Instrumente zur Auswahl.

Reelle Preise. Unbedingte Garantie.

Alle Klaviere werden in Umtausch angenommen. Reparaturen. **Freie Lieferung.** Stimmungen. Billige, neue Pianinos zu M. 380.— auf Bestellung lieferbar.

Der grösste Erfolg

ist Ihnen sicher, wenn Sie sich bei allem, was Sie der breiten Öffentlichkeit mitzuteilen haben, stets des in Sinsheim und der ganzen Umgebung außerordentlich stark verbreiteten Landboten bedienen

Lager in

Grabdenkmäler

beim Bahnhof in Sinsheim.

Sinsheim. **Karl Merkle, Bildhauer.**

Makulatur zu haben in der **Gottlieb Becker'schen Buchdruckerei.**